



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

**Michaela Konrad – Dorotheé Sack – Martin Gussone
Resafa, Syrien: Die Arbeiten des Jahres 2014**

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **2 • 2015**

Seite / Page **108–116**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1673/4564> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2015-2-p108-116-v4564.2

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2015-2 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2015 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

RESAFA, SYRIEN



Die Arbeiten des Jahres 2014

Außenstelle Damaskus der Orient-Abteilung des DAI

von Michaela Konrad, Dorothee Sack und Martin Gussone



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2015 · Faszikel 2
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2015-2-24-7

Due to the civil war in Syria research in the Resafa-project – conducted at the University of Bamberg (Michaela Konrad) and at the Berlin University of Technology Berlin (Dorothee Sack, Martin Gussone) – focused on the scholarly analysis of the fieldwork undertaken until 2011 and their preparation for the final publication in the Resafa series edited by the DAI.

Kooperationspartner: Direction Générale des Antiquités et des Musées de Syrie (DGAMS); Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Professur für Archäologie der Römischen Provinzen; TU Berlin, Fachgebiet Historische Bauforschung, Masterstudium Denkmalpflege; FU Berlin, Institut für Chemie, Arbeitsgruppe Archäometrie (G. Schneider); FU Berlin, Fachrichtung Physische Geographie (B. Schütt) und Institut für Geophysik (B. Ullrich); Archaeological Prospection (H. Becker); Universität Hamburg, Asien-Afrika-Institut (S. Heidemann); Hochschule für Wirtschaft und Technik Karlsruhe, Institut für Geomatik (G. Hell); Archäologische Staatssammlung München; Universität der Bundeswehr München-Neubiberg, Geodätisches Labor (H. Heister).

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft; Fritz Thyssen Stiftung.

Leitung des Projektes: M. Konrad (Bamberg), D. Sack (Berlin), M. Sarhan (DGAMS).

Team: B. Beckers, F. Griessel, M. Gussone, C. Hof, T. Horn, C. Huguenot, J. Koch, Ch. Konrad, D. Kurapkat, A. Mollenhauer, M. Müller-Wiener, I. Oberhollenzer, P. Plickert, I. Salman, A. Schuhmann, J. Seckler, U. Siegel, M. Stephani, M. Stockinger, T. Ulbert.

Inmitten der syrischen Wüstensteppe, 25 km südlich des Euphrats in der Provinz Raqqa liegt Resafa. Hier entwickelte sich seit dem 5. Jahrhundert n. Chr. eine Pilgerstadt, die bis in die jüngste Vergangenheit ein Wallfahrtsort für christliche und muslimische Gläubige war (Abb. 1. 5). Die Siedlung geht auf ein römisches Grenzkastell des mittleren 1. Jahrhunderts n. Chr. zurück, das unter Kaiser Diokletian im Zuge der Reorganisation des *limes Orientalis* mit einer einheimischen Truppe besetzt wurde. Ausgangspunkt der Entwicklung zu einem *locus sanctus* und zu einer der bedeutendsten spätantiken Pilgerstätten des Mittelmeerraumes war das Martyrium, welches der



1

1 Luftaufnahme von Nordosten (Foto: M. Stephani 1999, DAI Orient-Abteilung).

römische Offizier Sergios in Resapha vor den Toren des Kastells noch 312 n. Chr., im Rahmen der letzten Christenverfolgungen, erlitt. Der umayyadische Kalif Hisham b. Abd al-Malik (724–743), der ebenso wie die in der Region lebenden Araber den Heiligen verehrte, erhob Resafa zu seiner Residenz. Er errichtete seine Große Moschee angrenzend an die große Pilgerkirche (Basilika A) und ließ südlich der befestigten Stadt für sich und seinen Hofstaat eine Siedlung erbauen.

Die aktuellen Forschungen im Resafa-Projekt werden an der Universität Bamberg und an der Technischen Universität Berlin mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten durchgeführt.

A. Resafa – Ein Zentralort an der Peripherie. Urbane und suburbane Infrastruktur, Ressourcen, Naturraum, Sozialgefüge ist Thema des Bamberger Forschungsschwerpunkts (Leitung M. Konrad). Dieses ursprünglich auf neue Feldforschungen hin ausgelegte Vorhaben beschränkt sich aufgrund des Bürgerkriegs in Syrien auf die Auswertung der derzeit in Deutschland verfügbaren Materialien.

1. Ein Grabmonument an der römischen Militärstraße zum Euphrat

Zu den noch aufrecht stehenden Gebäuden in Resafa gehört ein 500 m nördlich des Nordtors liegendes Grabmonument (Abb. 2), welches im Rahmen eines Forschungsstipendiums einer ausführlichen Analyse unterzogen wurde. Das 5,75 m hohe Grabmonument mit 6 × 6 m Seitenlänge enthielt drei Arcosolia. Der Grabbau aus lokalem Gipsstein sticht durch die qualitätvolle Ausführung seines Mauerwerks mit großen Mauerquadern, aber auch hinsichtlich seines Fassadendekors mit Eckpilastern und einem umlaufenden Gesims innerhalb des Baubestandes von Resafa hervor. In dem über das Straßenniveau erhöhten Innenraum befinden sich drei überwölbte Sarkophagnischen. Die Analyse der Mauertechnik legt eine Datierung zwischen dem letzten Viertel des 5. und der Mitte des 6. Jahrhunderts n. Chr. nahe. Typologische Parallelen aus Nordsyrien unterstützen diese Datierung und lassen zudem auf einen kuppelförmigen Dachabschluss schließen. Bemerkenswert ist die Beobachtung, dass in diesem Monument mediterrane und



2

2 Spätantikes Grabmonument an der römischen Straße zum Euphrat (Foto: M. Konrad, Universität Bamberg).

einheimisch-nordsyrische Architekturtraditionen (Kalksteinmassiv, mittleres Euphrattal, Osroëne) zusammenfließen.

Die im Verhältnis zu den bekannten Nekropolen Resafas etwas isolierte Lage des Monuments, vermutlich in einem umzäunten Garten mit Wasser-einrichtungen, deutet auf eine Person aus dem Kreis der gehobenen Bürgerschaft Resafas als Grabinhaber hin.

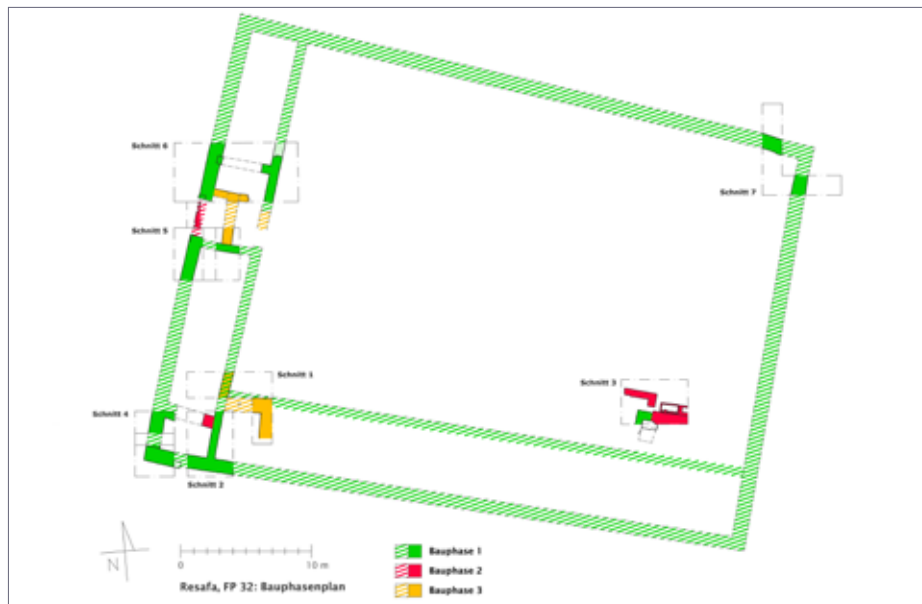
2. Ein frühislamischer Khan vor dem Nordtor von Resafa

Im nördlichen Vorfeld der Stadt Resafa liegt die heute vollständig verschüttete Ruine eines trapezoiden Bauwerks von 35 × 45 m Seitenlänge (Abb. 3). Im Süden und Westen des mehrphasigen, aus Lehmziegeln auf einem Bruchsteinmauersockel errichteten Gebäudes schließen Raumtrakte unmittelbar an die Kurtine an, der Zugang lag ebenfalls im Westen (Abb. 4). Die Grundrissdisposition des Ursprungsbaus (grün) wurde im Rahmen einer ersten Renovierungsphase oder eines Wiederaufbaus (rot) zunächst weitgehend beibehalten. Erst in einer letzten Nutzungsphase wurde das Gebäude nach einer Zeit des Leerstands und partiellen Verfalls innerhalb der alten Außenmauern mit einer veränderten Raumdisposition wiederaufgebaut (gelb). Ein bedeutender Eingriff war dabei die Zusetzung des ursprünglichen Tordurchgangs im Westflügel. Die Keramikfunde und bautechnische Beobachtungen datieren den Ursprungsbau mit großer Wahrscheinlichkeit in die frühabbasidische Epoche (fortgeschrittenes 8. Jh. n. Chr.), während der veränderte Wiederaufbau der Bauphase 3 in zangidisch-ayyubidischer Zeit (12./13. Jh.) erfolgt sein dürfte, als das städtische Leben in Resafa seine letzte Blüte erlebte.

Möglicherweise handelt es sich bei dem Gebäude um ein Gehöft, in dem Tiere (Schafe oder Ziegen) in der Nacht sicherer untergebracht und versorgt werden konnten. Aufgrund seiner Lage unweit des Haupttores von Resafa/ar-Ruṣāfa ist aber auch eine Interpretation als Gebäude zu diskutieren, in dem Pilger und Händler ihre Reittiere und Wagen unterstellen konnten. Das Fehlen kleinerer Raumeinheiten schließt eine Interpretation als Herberge momentan aus.



3



4

3 FP 32 vor der Stadtmauer im Frühjahr 2000 (Foto: M. Konrad, Universität Bamberg).

4 FP 32. Bauphasenplan (Zeichnung: Ch. Konrad, DAI Orient-Abteilung).

3. Herkunftsanalysen römisch-byzantinischer Keramik und frühislamischer Keramik aus Resafa

In Zusammenarbeit mit der FU Berlin (Prof. Dr. G. Schneider) und der Archäologischen Staatssammlung München wurden Keramikproben unterschiedlicher Warenarten chemisch analysiert (wellenlängendispersive Röntgenfluoreszenzanalyse/WD-XRF). Hierbei ließen sich verschiedene Referenzgruppen definieren, die sowohl lokale/regionale als auch fremde Herkunftsgebiete für die Keramik belegen. Die Auswertung, die sowohl Fragen der ökonomischen Vernetzung als auch der lokalen Infrastruktur behandeln wird, ist Gegenstand des archäologisch-archäometrischen Kooperationsprojektes.

Die Analysen stellen zugleich ein wichtiges Vergleichsmaterial für weitere Fundbestände Syriens dar, womit Resafa einen Beitrag zu grundlegenden Fragen der Entwicklung wirtschaftlicher Strukturen zwischen Spätantike und der islamischen Zeit in Nordsyrien leisten wird.

4. Rom und seine östlichen Foederaten vom 1. bis 7. Jahrhundert n. Chr.

Zu diesem Thema entstand eine Vorstudie, die am Beispiel des frühkaiserzeitlichen Klientelreichs von Emesa grundsätzliche Fragen behandelt, die sich auf Interpretationsmöglichkeiten der materiellen Kultur einheimischer Foederaten beziehen.

Der sog. Al-Mundir-Bau vor dem Nordtor von Resafa wird unter diesen Aspekten in dem in Druck gegangenen Band VII der Resafa-Reihe diskutiert.

B. Resafa-Sergiupolis/Rusafat Hisham. Pilgerstadt und Kalifenresidenz (Leitung D. Sack/M. Gussone)

Die Aufarbeitung und Publikationsvorbereitungen der Forschungsergebnisse des seit 2006 laufenden Berliner Projekts „Resafa-Sergiupolis / Rusafat Hisham. Pilgerstadt und Kalifenresidenz“ schreiten voran. Im Kern dieses Arbeitsansatzes steht die Zusammenführung und die gemeinsame Betrachtung der bis zu Projektbeginn weitgehend getrennt betrachteten Entwicklungen der befestigten Stadt und des sie umgebenden Umlands mit



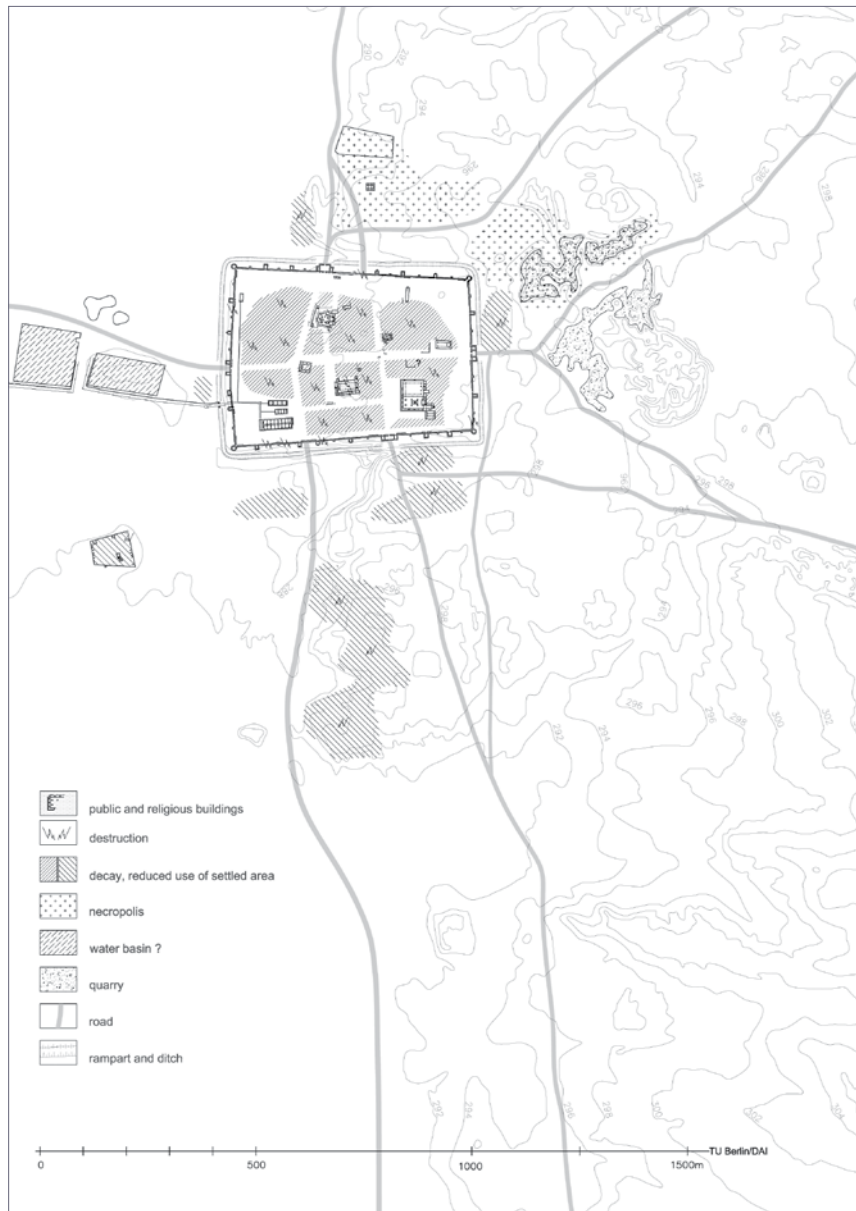
Schwerpunkten in der Spätantike (Stadt) und der Zeit des frühen Islam (Umland). Um diese Verbindung zu gewährleisten, wurden seit 2006 weitere gezielte Forschungen vor Ort durchgeführt, um verschiedenen offenen Forschungsfragen nachzugehen. Seit Herbst 2011 konzentrieren sich die Arbeiten auf die Auswertung. Die Ergebnisse dieser in fünf Teilprojekten (TP) durchgeführten Untersuchungen sowie ihre Bedeutung für die Gesamtentwicklung von Stadt und Umland wurden auch in diesem Jahr im Frühjahr und im Herbst an der TU Berlin in jeweils vierzehntägigen Resafa-Workshops diskutiert und weiter miteinander verknüpft. Im Frühjahr wurde diese Arbeitstagung auch dazu genutzt, die an der Universität Bamberg und der TU Berlin durchgeführten Forschungen in der Gesamtgruppe vorzustellen und aufeinander abzustimmen.

Als Zwischenergebnis und zur weiteren Verknüpfung der Teilergebnisse haben alle Teilprojekte mit ihren unterschiedlichen Arbeitsgruppen ihre bisherigen Ergebnisse zusammengefasst. Dieser Überblick erschien in Heft 10 des Jahrbuchs Masterstudium Denkmalpflege – in dieser Reihe werden seit 2007 in Kurzbeiträgen die Ergebnisse des Resafa-Projekts vorgestellt.

TP 1 *Archäologische Karte*

Die Entwürfe für die Erarbeitung der Pläne der Stadtbauphasen für die Zeit bis zur islamischen Eroberung sind weitgehend abgeschlossen. Es wird immer deutlicher, dass die Pilgerstadt zwar in kurzer Zeit errichtet wurde, aber die prachtvollen Sakralbauten, bedingt durch Naturkatastrophen wie Erdbeben und schwierige politische Verhältnisse, wohl nur sehr kurze Zeit in voller Größe und zur gleichen Zeit genutzt worden sind. Dargestellt in zwei verschiedenen Maßstäben (befestigte Stadt M.1:4000; Stadt und Umland M.1:10.000) ist die Entwicklung der Stadt nach „einer Blüte“ im 6. Jahrhundert von Stagnation und Zerstörungen des urbanen Gefüges gekennzeichnet. Erst durch rekonstruktive Maßnahmen nach der Erhebung zur Residenz durch den umayyadischen Kalifen Hisham b. Abd al-Malik (724–743) erhielt die Stadt und die Besiedlung des Umlands neue städtebauliche Impulse (Abb. 6).

5 Ortholuftaufnahme auf der Basis von Schrägaufnahmen (Fotos: M. Stephani 1999, DAI Orient-Abteilung, Bearbeitung: G. Hell 2012 [Ausschnitt]).



6 Archäologische Karte. Phase Ende 6./7. Jh. n. Chr. (Plan: TU Berlin, DAI Orient-Abteilung).

TP 2 Archäologie und Prospektionen

Die Bearbeitung der beiden großen Palastanlagen, FP 106 nahe der Südost-ecke der Stadt errichtet und der südlich der Wadi-Bucht gelegene FP 220 mit einem daran anschließenden großen, künstlich bewässerten Garten, geht in die Endphase. Die Fragen der inneren Organisation, des konstruktiven Aufbaus und der Nutzungsdauer dieser beiden, dem Qasr-Typ folgenden Bauten konnten geklärt und mit weiteren Bauten gleichen Typs verglichen werden.

Die Ergebnisse der weiteren Auswertung des Survey III, der im Umland der Stadt bis 2010 durchgeführt werden konnte, zeigen, dass der Siedlungsplatz Resafa in ayyubidischer Zeit (12./13. Jh.), kurz vor dem Ende der Stadt, nochmals eine auffallend deutliche Nutzungsphase aufweist. Im Rahmen eines weiteren Fellowships des Exzellenz-Clusters TOPOI hat Martina Müller-Wiener durch eine Revision der Textquellen und der archäologischen Ergebnisse an benachbarten Fundplätzen eine Übersicht der vielschichtigen historischen Rahmenbedingungen erarbeitet, um dieses letzte Wiederaufleben des Siedlungsplatzes in regionaler Perspektive zu kontextualisieren.

TP 3 Stadtmauer

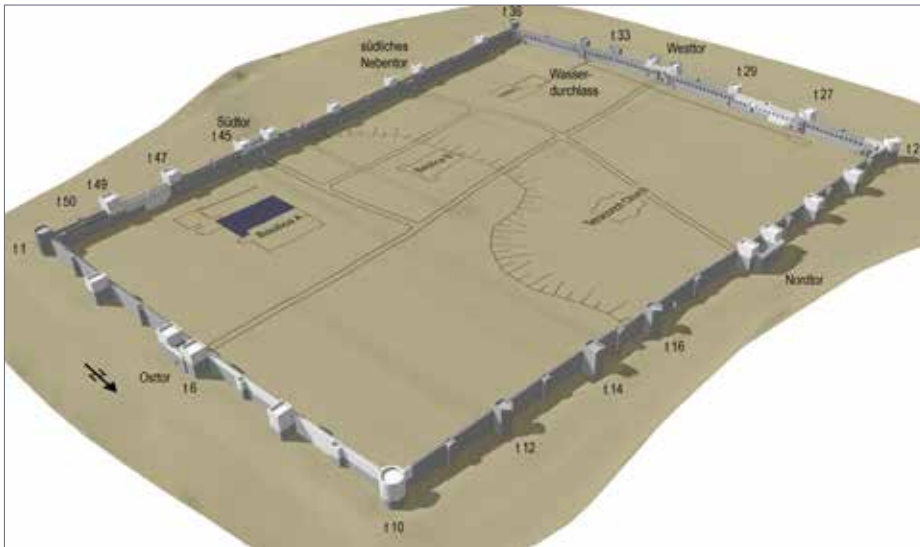
Obwohl keine Arbeiten vor Ort durchgeführt werden konnten, ist es gelungen, auf der Basis der Vielzahl von Daten zur Höhenentwicklung der Stadt und der an die Stadtmauer anschließenden Bereiche Höhenprofile zu generieren, die eine Aussage zur Stadtmauer und den sie umgebenden Wall zulassen. Zudem wurden vertiefende Untersuchungen zur Konstruktion der Gewölbe durchgeführt. Sie lassen Rückschlüsse zum Bauablauf und zu den in einzelnen Bereichen nachweisbaren Werkstätten zu (Abb. 7 a. b).

TP 4 Konsolidierungen und Restaurierungen

Nach der im Jahr 2013 erfolgten Vorlage der Dokumentation der in den Jahren 2008–2010 durchgeführten Konsolidierungsarbeiten in der Basilika A und der Planung für die weiteren durchzuführenden Arbeiten im Basilika A-Komplex, ruhen die Arbeiten in diesem Teilprojekt. Die Vorstellung der durchgeführten Restaurierungsarbeiten und die dabei gewonnenen Erkenntnisse werden für die Vorlage in der Publikation vorbereitet.



7a



7b

Die bauforscherische Rekonstruktion des Zentralbaus ist die Basis für die Untersuchung der Stellung dieses exceptionellen Bauwerks in einer Gruppe von Vergleichsbeispielen in Nordsyrien und Nordmesopotamien, die zurzeit vorgenommen wird. Dabei trägt die vorliegende befundbasierte Rekonstruktion dazu bei, die im Laufe der Arbeiten aufgetauchten Fragen auch an den Vergleichsbeispielen in konstruktiver Hinsicht zu hinterfragen und dadurch weitere Erkenntnisse zu gewinnen (Abb. 8).

Vom Zentralbau ausgehend wird die Untersuchung der Sakrallandschaft Resafa vorangetrieben. Im Mittelpunkt stehen dabei die Überlegungen zu den im Rahmen der Liturgie von den Pilgern durchgeführten Prozessionen, die ausgehend vom Nordtor zu den großen Sakralbauten mit dem Zentralbau, der Basilika B und der Basilika A und ihren Anbauten führten, wobei jeder dieser Bauten in einem besonderen Zusammenhang mit dem Stadtheiligen Sergios steht.

TP 5 Site Management

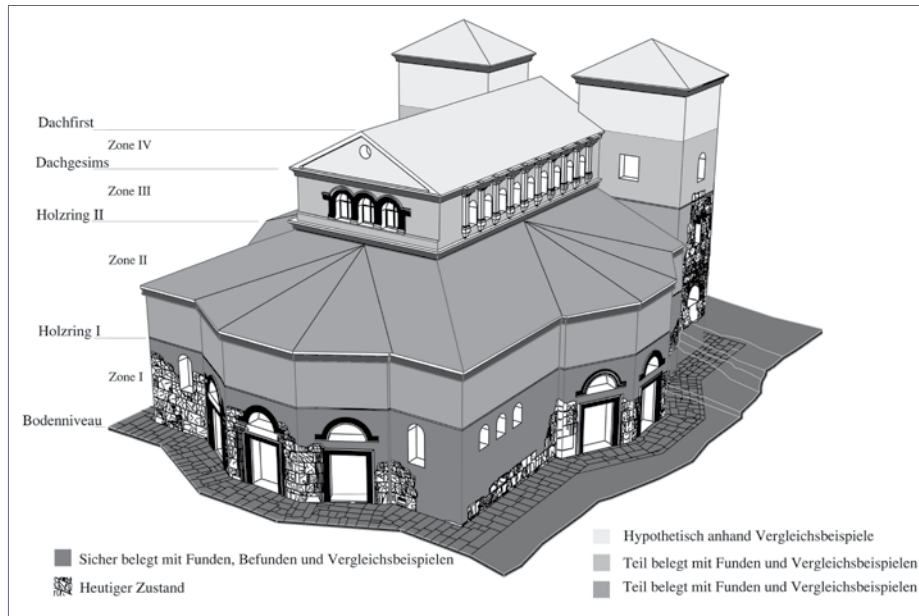
Die Erarbeitung des Archäologischen Führers (Guide Book), der detailliert über die Geschichte der Stadt, die einzelnen Bauten und neue Forschungsergebnisse informiert, wird derzeit fertig gestellt. Gerade in der gegenwärtigen Situation kann er, für ein breites Publikum gedacht, dazu beitragen, das Bewusstsein für die aktuelle Situation in Syrien zu stärken und auf die möglichen Verluste hinzuweisen.

C. Archivarbeiten

In Bamberg und Damaskus wurden die Scanarbeiten für das digitale Resafa-Archiv fortgeführt.

D. Perspektiven

Übergeordnetes Ziel des Berlin-Bamberger Kooperationsvorhabens ist die Zusammenführung der Ergebnisse in einer übergreifenden Darstellung der Ortsgeschichte seit der Gründung des Platzes in römischer Zeit. Die Synthese umfasst den Wandel Resafas vom römischen Kastell zur Pilgerstadt und Kalifenresidenz, sein Fortleben bis zur Aufgabe im 13. Jahrhundert



8

n. Chr. und schließlich die rezenten Nutzungsformen. Im Fokus soll dabei die Analyse der städtebaulichen Strukturen im räumlichen und funktionalen Kontext und unter Berücksichtigung der regionalen und überregionalen Erschließungs- und Versorgungssysteme stehen. Die Zusammenführung der seit Beginn der Forschungstätigkeit erschlossenen Quellen soll die materielle Grundlage für die diachrone Darstellung folgender zentraler Themenbereiche darstellen:

- Geschichte und Entwicklung von Resafa
- Sozialer Wandel und seine Auswirkungen auf das Erscheinungsbild der Stadt
- Wirtschaftliches Gefüge, Autonomie und ökonomische Abhängigkeiten
- Die Rolle der Stadt bei der Ausbildung neuer ökonomischer und sozialer Netzwerke
- Die Entwicklungsstufen von Resafa und ihre Bewertung im regionalen und überregionalen Kontext

2013/2014 erschienene Publikationen

Zu Projektbereich A:

M. Konrad, Gräberarchäologie und ihre Evidenz für die Bevölkerungsgeschichte der Steppengebiete in den spätrömischen Provinzen Syria und Arabia, in: M. Gawlikowski (Hrsg.), Fifty Years of Polish Excavations in Palmyra 1959–2009, International Conference, Warsaw, 6–8 December 2010 (Warschau 2013), 203–226.

Zu Projektbereich B:

M. Gussone, Resafa-Rusafat Hisham. Von der Kalifenresidenz zum Standort handwerklicher Produktion – Kontinuität und Wandel einer islamischen Siedlung vom 8. bis 13. Jh., in: Koldewey-Gesellschaft, Bericht über die 47. Tagung für Ausgrabungswissenschaft und Bauforschung vom 16. bis 20. Mai 2012 in Trier (Dresden 2014), 175–186.

- D. Sack, St. Sergios in Resafa. Worshipped by Christians and Muslims Alike, in: M. Blömer – R. Raja – A. Lichtenberger (Hrsg.), *Religious Identities in the Levant from Alexander to Muhammed. Continuity and Change. Contextualizing the Sacred 4* (Turnhout 2014), 271–282.
- D. Sack et al., Kurzberichte zum Resafa-Projekt, in: D. Sack et al. (Hrsg.), *Masterstudium Denkmalpflege der TU Berlin, Heft 10, MSD Jahrbuch 2012–14* (Berlin 2014), 40–60.
- D. Sack – M. Gussone – A. Mollenhauer (Hrsg.), *Resafa-Sergiupolis/Rusafat Hisham. Forschungen 1975–2007. Reader. Mit einer Übersetzung ins Arabische von I. Salman: Resafa – Sergiupolis/Ruṣāfat Hišām. Dalīl ad-dīrāsāt wa’l-abḥāt almunğaza ḥilāl al-fitra 1975–2007* (Berlin 2013).
- D. Sack – M. Gussone – D. Kurapkat, A Vivid City in the ‘Syrian Desert’ – The case of Resafa-Sergiupolis / Rusafat Hisham, in: D. Morandi Bonacossi (Hrsg.), *Settlement Dynamics and Human-Landscape Interaction in the Steppes and Deserts of Syria (workshop at the 8th ICAANE in Warsawa, 3.-5. May 2012)*, *Studia Chaburensia 4* (Wiesbaden 2014), 257–274.